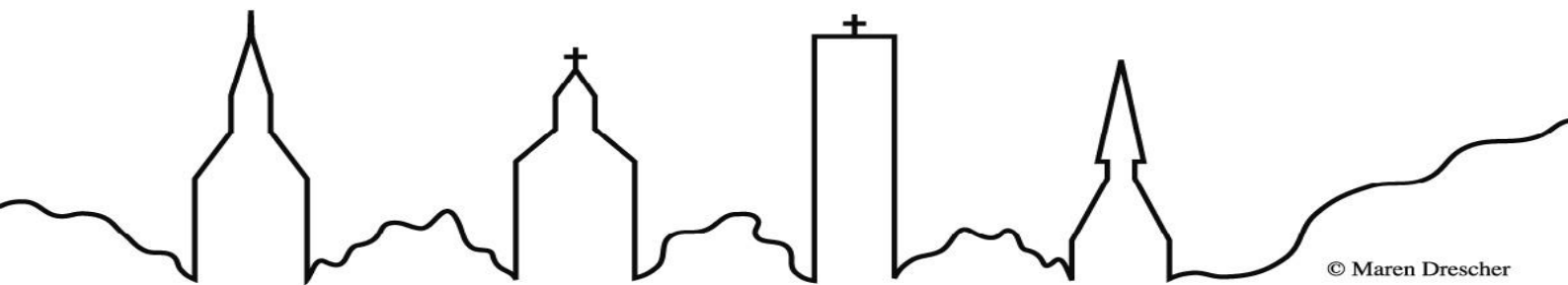
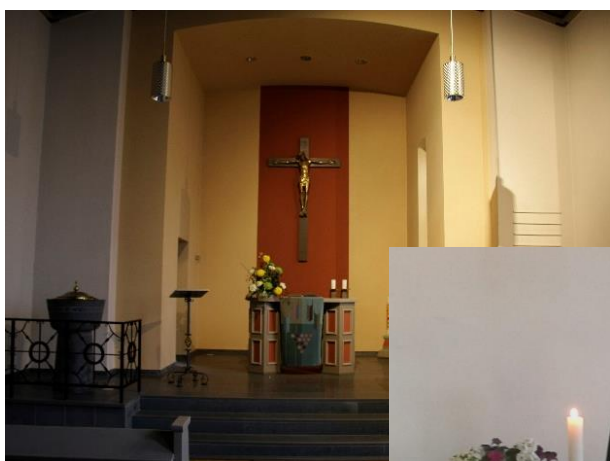


# Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



© Maren Drescher

**31.12.2020, Gottesdienst am Altjahresabend mit Pfr. Burkhard Krieger**



# 31.12.2020, Gottesdienst am Altjahresabend

## Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus  
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit  
euch allen und mit deinem Geist!

## Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

Ganz herzlich begrüße ich Sie alle zu Hause an ihren Bildschirmen, wo Sie  
den Gottesdienst am letzten Tag des Jahres mitfeiern.

Heute geht der Blick zurück auf das vergehende und nach vorn auf das  
neue Jahr.

Der Blick zurück - war da etwas anderes als die Corona-Pandemie? Dieses  
Thema nimmt m.E. einen großen Raum ein. Es ist wichtig, im Blick zurück  
sich zu öffnen - für Lob und Dank, für die Zeit, die mir mit meinem Leben  
gegeben ist. Dafür, dass ich das eigene Leben gestalten konnte; dass ich  
auch im neuen Jahr die Zeit frei füllen darf.

Der Blick auf das Vergangene rückt aber auch die Begrenztheiten, ja, auch  
die Fehler im eigenen Leben deutlich ins Bewusstsein. Mit dem Ende des  
alten Jahres werden die nicht einfach so verschwunden sein.

Wie auch immer unser Gefühl heute abend aussieht - wir wenden uns mit  
unseren Sorgen und mit unserem Dank an Gott. Ihn glauben wir als den  
Herrn von Zeit und Ewigkeit, bei dem einzig Trost und Halt zu finden ist.  
„Meine Zeit steht in deinen Händen, Gott!“ ist deshalb auch das Leitwort  
für den letzten Tag des Jahres.

## Lied: EG 165 (1+5-6)

1. Gott ist gegenwärtig. Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihm treten.  
Gott ist in der Mitte. Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge.



Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Augen nieder; kommt, ergebt euch wieder.

5. Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben, Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder: ich senk mich in dich hinunter. Ich in dir, du in mir, lass mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest alles; lass dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten, lass mich so still und froh deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.

**Eingangsgebet:** *die Gemeinde erhebt sich*

Hüter unseres Lebens!

Wir blicken zurück auf das vergangene Jahr, auf Höhen und Tiefen, und auch auf ganz normale Tage.

Manches ist uns gut gelungen, manches hat uns glücklich gemacht. Dafür möchten wir dir danken.

Aber wir haben auch Chancen vertan, haben versagt, sind schuldig geworden an anderen Menschen und an dir. Vergib uns und nimm von unseren Schultern, was uns belastet.

Begleite uns in das neue Jahr, stärke uns vor allem Bösen; behüte unsere Seele, und segne unseren Ausgang und Eingang

Amen

**Psalm 121 EG 753** *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,  
und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.

Der Herr behütet dich;

der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,  
dass dich des Tages die Sonne nicht steche  
noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel,  
er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang  
von nun an bis in Ewigkeit!

Amen

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist; wie es war im  
Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

**Kyrie eleison!** Herr, erbarme Dich!

**Christe eleison!** Christe, erbarme Dich!

**Kyrie eleison!** Herr, erbarm Dich über uns!

**Ehre sei Gott in der Höhe**

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

**Lobgesang: Eg 179 (2)**

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott  
Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessn ist deine  
Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

**Kollektengebet**

Herr,

dieses Jahr geht zu Ende. Wir danken dir für alles Gute, was wir in ihm  
erlebt haben. Wir bitten dich: Hilf uns zu bewältigen, was Leid gebracht  
hat und mache uns frei zu einem neuen Anfang.

Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn. Amen!!

Amen *die Gemeinde setzt sich*

**Schriftlesung**

**Lesung: Matth. 13, 24 - 30**

Er legte ihnen ein anderes Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich  
gleicht einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. Als aber  
die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen  
und ging davon. Als nun die Halme wuchsen und Frucht brachten, da fand  
sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte des Hausherrn hinzu und  
sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät?  
Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat ein Feind  
getan. Da sprachen die Knechte: Willst du also, dass wir hingehen und es

ausjäten? Er sprach: Nein, auf dass ihr nicht zugleich den Weizen mit ausrauft, wenn ihr das Unkraut ausjätet. Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, damit man es verbrenne; aber den Weizen sammelt in meine Scheune.

Halleluja, halleluja, halleluja!

### **Lied: EG 58 (1-5)**

1. Nun lasst uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hierher Kraft gegeben.
2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und ge-deihen vom alten bis zum neuen
3. durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.
4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden,
5. also auch und nicht minder lässt Gott uns, seine Kinder, wenn Not und Trüb-sal blitzen, in seinem Schoße sitzen.

### **Predigt über 2. Mose 13, 20 - 22**

Liebe Gemeinde!

„Was für ein Jahr!“, werden sicher viele über 2020 sagen. „Was für ein Jahr mit diesem Virus ...“ Und vielleicht werden sie in Ihren Erinnerungen auch eine eigene Zeitrechnung beginnen: „Vor Corona“ und „Mit Corona“. Und die Erinnerungen werden eingeteilt werden in das, was es „vorher“ alles gab, was „vorher“ alles möglich war; und in das, was dann nicht mehr möglich war oder eben „ganz anders“ war.

„Ganz anders“ - das bedeutete zum Beispiel für die einen Krankheit oder Quarantäne oder den Verlust der Arbeitsstelle. Oder den Abschied von einem lieben Menschen im unfreiwillig engsten Kreis. Für andere bedeutete es zum Beispiel, nun mit der Familie zusammen zu Hause arbeiten zu müssen - oder zu dürfen. Schüler mussten oder durften zu Hause lernen. Und manche Institutionen, etwa Kirchengemeinden, Musikgruppen oder Theater, dachten sich „neue Formate“ aus, um Menschen dennoch zu erreichen.

Vielleicht bedeutete „ganz anders“ für die eine oder den anderen aber auch, sich eigener Fragen wieder bewusst zu werden, etwa: „Habe ich in

diesem Jahr mehr von Gott erfahren als in anderen?" oder: „Wie kommt es, dass ich bei alledem so wenig Glaubensfragen habe?" oder: „Kann ich das alles für mich deuten?"

Hören wir am letzten Tag dieses so anderen Jahres einen Abschnitt aus der Bibel, in dem es um die göttliche Begleitung geht.

--- 2. Mose 13, 20 - 22 ---

So zogen sie aus von Sukkot und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste. Und der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.

Liebe Gemeinde!

Was für eine Lage! Dieser Abschnitt aus dem 2. Mosebuch führt uns mitten in eine dramatische Situation. Gerade ist dem Volk Israel die Flucht aus Ägypten gelungen. „Endlich frei!" - könnten sie jubeln, doch die Euphorie weicht rasch der Ernüchterung. Denn im Rücken haben die Israeliten die ägyptische Armee - hochgerüstet, militärisch überlegen. Und vor ihnen liegt die Wüste, also lebensfeindliches Gebiet, kein Wasser, keine Nahrung, keine sicheren Wege. Wie soll es weitergehen?

Schon an diesem Punkt werden erste Stimmen laut, welche die Flucht aus der Sklaverei als kapitalen Fehler bezeichnen. „Wie ruhig und bequem war doch das Leben in Ägypten!" Schon wird das Leben in der Sklaverei zu einem Dasein an Fleischtöpfen umgedeutet!

Auch unser heutiger Gottesdienst steht in einem Übergang; im Übergang vom alten ins neue Jahr. Unsere Lage ist wohl weniger dramatisch als damals für das Volk Israel. Trotzdem gibt es genug Gründe, sorgenvoll auf 2021 zu schauen: die Pandemie, der Klimawandel, immer wieder Krieg und Terror. Auch die Frage, wohin unser Weg führt, als Einzelne wie als Gesellschaft. Die Zunahme von Gewalt in unserer Gesellschaft ist offenkundig.

Und manche erinnern sich wehmütig an bessere Zeiten, wo das Leben noch gemächlicher verlief, wo Abstandsregeln noch abhängig von der Geschwindigkeit und vom Bremsweg waren. Als das Gesicht des Gegenüber noch unmaskiert war und als jede und jeder noch wusste, was sich gehört und womit er oder sie rechnen kann, wenn er oder sie sich richtig verhält. Dem Volk Israel kommt Gott selbst zu Hilfe. Sind die deshalb zu beneiden, liebe Gemeinde? Gott zeigt sich ihnen, zeigt ihnen den Weg, bei Tag in

einer Wolkensäule, bei Nacht in einer Feuersäule. Gott für alle zu erkennen!

Der erste Gedanke, der mir kommt: Wie schön wäre es doch, wenn wir auch so etwas erleben könnten - die eindeutige Gegenwart Gottes und klare Hinweise für den richtigen Weg.

Ja, stellen wir uns vor: Eines Morgens steht eine mächtige Wolkensäule über der Konzerthalle Olsberg und alle wissen: „Jetzt ist die Impfung für uns dran!“ Dann setzt sich die Wolkensäule in Bewegung und führt uns zum Kahlen Asten. Dort erhielte unsere Gesellschaft dann Gottes Anordnungen für alles weitere.

Hm! Wäre so eine Phantasie wirklich so schön?

Mir kommt die Diskussion über eine sogenannte Leitkultur in den Sinn. Wenn sich alle Menschen, Einheimische wie Migranten von bestimmten Werten leiten ließen, fände die Gesellschaft den Weg in die Zukunft mit all ihren Gefahren und Herausforderungen. Eine Leitkultur als moderne Wolken- und Feuersäule? Könnten wir es so verstehen?

Bevor jetzt bei Ihnen zu Hause eine politische Diskussion einsetzt, schauen wir in unseren Predigttext. Dann werden die Unterschiede gleich offensichtlich. Denn die eben aus der Sklaverei Befreiten saßen ja nicht zusammen, um über Werte zu beraten. Sondern die Wolken- und Feuersäule ist einfach da! Ob die Israeliten dies nun als gut oder vernünftig oder erfolgversprechend ansehen oder nicht. Sie ist da - Punkt! Ja, in den Versen vor unserem Predigttext wird sogar angemerkt, dass Gott sein Volk bewusst auf einen mühsamen Umweg führt, damit sie nicht angesichts von mächtigen Gegnern auf den dummen Gedanken kommen, wieder nach Ägypten zurückzukehren.

Nein, die Wolken- und Feuersäule ist kein Gegenstand politischer Überlegung. Sie ist ja auch nicht greifbar. Sie ist vielmehr beweglich, nötigt das Volk ständig zum Aufbrechen, zeigt unbequeme, unvernünftige Wege und stellt rein menschliche Überlegungen in Frage.

Und vergegenwärtigen wir uns: eine Säule aus Wolken bzw. aus Feuer - das ist ja kein Hinweisschild. Nicht so klar, wie wir es bräuchten. Die Hinweise, die eine Wolken- oder Feuersäule bietet, kann man durchaus anzweifeln oder ignorieren.

Im Unterschied dazu bot die Gefangenschaft in Ägypten ganz klare Regeln. Man wusste, womit man rechnen konnte: Wer gehorchte und seine Arbeit tat, der bekam zu essen und wurde nicht geschlagen.

Die Freiheit in der Wüste ist dagegen anspruchsvoll. Es ist nicht eindeutig, wo der Weg ist. Wenn Menschen für sich in Anspruch nehmen, genau zu wissen, was Gott will - dann öffnet das dem Terror Tor und Tür.

Nein, liebe Gemeinde, die Freiheit, die Gott uns anbietet - sie ist nicht eindeutig. Sie muss immer wieder neu in den Grautönen des Lebens gewonnen werden.

Das zeigt sich auch in der Befreiungsgeschichte, die wir gerade eben an Weihnachten feierten. Da unterwandert Gott die Macht des Kaisers Augustus. Während dieser seinen Untertanen klar vorgibt, wie sie sich zu verhalten haben, kommt Gott irgendwo im hinterletzten Kaff zur Welt. Gottes Orientierung strahlt neu auf, nicht in einer Säule, sondern im Kind in der Krippe. Das ist das Licht der Welt, das uns den Weg weist.

Dieses Kind zwingt niemanden. Aber es setzt Hirten und Weise in Bewegung. Später ruft dieses Licht einfache Frauen und Männer in die Nachfolge und verändert so die Welt. Bei Jesus haben Frauen plötzlich etwas zu sagen. Andere diskriminierte Menschen kommen in den Blick als geliebte Geschöpfe Gottes.

Die weihnachtliche Befreiung der Menschheit ist und bleibt - wie schon der Auszug Israels aus Ägypten - ein Weg mit ständigen Gefahren. Die Wüste wurde nicht zum gelobten Land, wo das Volk Israel bleiben konnte. Immer wieder musste es aufbrechen in eine offene Zukunft, im Vertrauen, dass Gott ihm den Weg zeigt.

Ebenso bleibt die Kirche nur lebendig, wenn sie sich stets erneuert. Das war vor 500 Jahren auch schon so. Luther brachte eine erstarrte Kirche wieder in Bewegung. Klar, eine spannende Zeit, eine Zeit voller Entscheidungen und Weggabelungen - gefährdet und mit Abgründen links und rechts.

„Welchen Weg sollen wir denn nun gehen?“ diese Frage hatte Luther jeden Tag zu beantworten. Für ihn gab es da nur eins - die Orientierung an der Bibel. „Das Wort Gottes allein“ - wurde seine Devise.

Was so einfach klingt - Bibel aufschlagen und lesen - wird nun aber zu einer vertrackten Sache: An Weihnachten wird das Wort Gottes Mensch in Jesus.

Das signalisiert zum einen eine ungeheure Nähe. Das Wort Gottes bleibt nicht im Himmel. Es spricht direkt zu uns, geht uns zu Herzen und nimmt uns mit auf den Weg der Nachfolge.

Zum andern wird das Wort Gottes aber mehrdeutig, indem es Mensch wird. Wir müssen es ständig neu auf unsere jeweilige Situation hin übertragen.



Deshalb wird sich daraus auch niemals eine allgemein gültige Ordnung ableiten lassen. Jesus ruft die Menschen in die Nachfolge und mutet ihnen zu, ihren Weg mit ihm in eigener Verantwortung zu gehen.

Also, liebe Gemeinde, das ist es, was uns Orientierung gibt - unsere Wolken- und Feuersäule sozusagen:

Wir wissen: wir sind von Gott geliebt!

Wir wissen: wir sind von Jesus in die Nachfolge gerufen.

Damit nehmen wir unsere Verantwortung wahr, setzen uns ein für den Nächsten und sind gewiss: Solange wir unsere Augen, unsere Ohren und Herzen, unseren Verstand wach halten für Gott, solange sind wir von Gott begleitet.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

## **Orgelmusik**

### **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

### **Lied: EG 56 (1-5)**

1. Der immer schon uns nahe war, stellt sich als Mensch den Menschen dar. Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein!

2. Bist du der eignen Rätsel müd? Es kommt, der alles kennt und sieht! Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein!
3. Er sieht dein Leben unverhüllt, zeigt dir zugleich dein neues Bild. Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein!
4. Nimm an des Christus Freundlichkeit, trag seinen Frieden in die Zeit! Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein!
5. Schreckt dich der Menschen Widerstand, bleib ihnen dennoch zugewandt! Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht endlos sein!.

### **Abkündigungen**

Gottesdienst:

Erstmal sind bis einschließlich dem 10.01.2021 keine Präsenzgottesdienste geplant.

### **Fürbitten** *die Gemeinde erhebt sich*

Herr, über Zeit und Ewigkeit, du begleitest uns über alle Abschnitte und Übergänge unseres Lebens.

- ✚ Wir danken dir an diesem Abend für die geschenkte Zeit. Lass uns bewahren, was gut war und vergeben, was unrecht gewesen ist. Manches des vergangenen Jahres liegt schwer auf diesem Abend.
- ✚ Wir wollen unsere Sorgen um uns und unsere Welt in der Stille noch einmal vor dir ausbreiten.  
--- Stille ---
- ✚ Gott, wir wollen glauben, hilf unserem Unglauben. Und weil vor dir jede und jeder Einzelne zählt, bitten wir dich für alle, die keine Kraft mehr haben. Hilf ihnen auf und lass sie mit neuer Hoffnung das neue Jahr beginnen.

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,  
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

**„Gehet hin im Frieden des Herrn“**

„Gott sei ewiglich Dank!“

### **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Das schenke euch der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen

### **Lied: EG 65 (1-4)**

1. Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.

2. Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last. Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.

3. Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.

4. Doch willst du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz, dann wolln wir des Vergangenen gedenken, und dann gehört dir unser Leben ganz.

### **Orgelnachspiel**